



Für Zittau: **Thomas Mielke**  
 Telefon ..... 03583 - 77 55 58 53  
 E-Mail ..... mielke.thomas@dd-v.de  
 Für die Ortsteile: **Thomas Christmann**  
 Telefon ..... 03583 - 77 55 58 59  
 E-Mail ..... christmann.thomas@dd-v.de

## NACHRICHTEN

### Marschnerstraße bis 22. Oktober voll gesperrt

**Zittau**  
 Die Marschnerstraße ist bis voraussichtlich 22. Oktober aufgrund der Neuverlegung einer Trinkwasserleitung im Auftrag der Stadtwerke zwischen Morawekstraße und Max-Lange-Straße voll gesperrt. Das teilte die Stadtverwaltung mit. (SZ)

### Rosenstraße und Mandaubrücke voll gesperrt

**Zittau/Hirschfelde**  
 Die Rosenstraße in Hirschfelde ist vom 11. bis 18. Oktober aufgrund Tiefbauarbeiten voll gesperrt. „Im Auftrag der Stadtwerke Zittau werden Gasleitung und Fernwärmeleitung eingebaut“, teilte die Stadtverwaltung mit. Die Mandaubrücke Äußere Oybiner Straße ist am 14. Oktober kurzzeitig voll gesperrt. „Durch die Straßenmeisterin müssen dringend Sicherungsmaßnahmen aufgrund Hochwasserschäden durchgeführt werden“, heißt es in der Mitteilung. (SZ)

### Linke erinnern an Erich Kindermann

**Zittau**  
 Die Partei „Die Linke“ lädt am 12. Oktober um 16 Uhr zur würdigen Erinnerung an Erich Kindermann in die Kunstlade an der Lindenstraße ein. Der Zittauer Maler Karl-Wolfgang Weber wird dort seine Ausstellung „Malerei und Grafik aus vier Jahrzehnten“ präsentieren. Bestandteil dieser ist ein Porträt von Erich Kindermann aus dem Jahr 1979. Kindermann war Spanienkämpfer, Überlebender KZ-Häftling und ist Ehrenbürger der Stadt, teilte die Partei mit. Weber wird auch über seine Erinnerungen an Kindermann berichten. (SZ)

## FEIERLICHKEITEN ZUM 20. JAHRESTAG DER DEUTSCHEN EINHEIT

# Stadt feiert 20 Jahre deutsche Einheit



Das Jugendinfo Orchester und der Jugendchor Europa unter der Leitung von Miloš Krejci gestalteten das musikalische Programm der gestrigen Festveranstaltung „20 Jahre Deutsche Einheit“ im Gerhart-Hauptmann-Theater Zittau. Foto: Matthias Weber

**Zittau**  
 Zur Festveranstaltung des 20. Jahrestages und der Städtepartnerschaft mit Villingen-Schwenningen erhielt deren ehemaliger OB die Ehrenbürgerschaft:

Von Thomas Christmann  
 CHRISTMANN.THOMAS@DD-V.DE

Zufrieden und stolz zeigt sich Arnd Voigt mit der bisherigen Entwicklung seiner Stadt. „Die Umbrüche der Wendezeit brachten Freiheit, Demokratie und neue Möglichkeiten“, sagte der Oberbürgermeister Zittaus anlässlich der gestrigen Festveranstaltung im Theater. Arnd Voigt würdigte in seiner Rede den wirtschaftlichen Wandel der Region. „Viele kleine und mittlere Unternehmen bieten

heute einen breiten Branchenmix“, erklärte er. Allerdings sei die Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich hoch. „Auch dem Geburtenrückgang und der Abwanderung müssen wir entgegenwirken“, betonte er. Allerdings habe die Stadt wegen ihrer geografischen Lage und der Hochschulen auch Potenzial.

### Begleiter seit der Wendezeit

An der Entwicklung der Stadt haben aber nicht nur die Zittauer selbst einen großen Anteil. Zuverlässige Partner seit der Wende und Begleiter auf dem Weg in eine neue Zeit fanden sie unter anderem auch in ihrer Partnerstadt Villingen-Schwenningen. Anlässlich des 20. Jahrestages verlieh der Zittauer Stadtrat dem damaligen Oberbürgermeister der Stadt in Baden-Württemberg, Gerhard Gebauer, deshalb auch die Ehrenbürgerschaft. Sie würdigt damit die Verdienste des heute 83-jährigen um

die Städtepartnerschaft, die ebenfalls seit 20 Jahren besteht. „Er legte immer einen Augenmerk darauf, diese beim Bürger zu verankern“, sagte Jürgern Kloß, der als ehemaliger Bürgermeister der Stadt Zittau den Partnerschaftsvertrag unterzeichnete. „Ohne ihn wären wir nicht so weit gekommen.“

So half Villingen-Schwenningen beim Aufbau der Verwaltung in Zittau. Auch auf kulturellem, sportlichem und touristischem Gebiet besteht seither ein regelmäßiger Austausch. „Damit werden seine Bemühungen gekrönt“, erklärte Marianne Kriesche vom Freundeskreis Zittau aus Villingen-Schwenningen, in der Gerhard Gebauer immer noch Vorstandsmitglied ist. Sie nahm gestern stellvertretend für den 83-jährigen die Ehrenbürgerurkunde in Empfang. „Wir werden uns auch weiterhin bemühen, der Partnerschaft mit unseren Tätigkeiten Leben einzuhauchen“, sagte sie.

Der Bundestagsabgeordnete Michael Kretschmer lobte in seiner Rede den großen Gemeinsinn Zittaus wie etwa beim Bau der neuen B178 oder beim Weinauparkstadion. „Auch in Sachsen haben wir viel erreicht“, teilte er den anwesenden Gästen mit. Insgesamt 1,4 Billionen Euro sind seit der Wende von West nach Ost geflossen, allein 40 Milliarden für Straßenbau. „Wie sehe das Leben heute ohne friedliche Revolution aus“, fragte er.

Die Leistungsfähigkeit des Landes zeige beispielsweise das Hochwasser von Anfang August, das rund 800 Millionen Euro Schaden anrichtete. „Doch innerhalb weniger Monate und Jahre werden diese beseitigt sein“, versicherte Kretschmer in Hinblick auf die 90-prozentige Förderung durch den Freistaat. Verstärkt müsse aber noch in die Bildung und Forschung investiert werden. Hier sei ein Fraunhofer-Institut in Zittau geplant.

## Verein hilft seit der Wende bei Projekten

### Tagesgespräch

Die Städtepartnerschaft mit Villingen-Schwenningen besteht seit 20 Jahren. Wir sprachen darüber mit Marianne Kriesche vom Freundeskreis Zittau.

**Frau Kriesche, aus welchen Gründen entschied sich Villingen-Schwenningen damals für eine Partnerschaft mit Zittau?**

Wegen der zahlreichen Gemeinsamkeiten. Mit den Grenzen zu Frankreich und Schweiz leben wir ebenfalls in einem Dreiländereck, haben ein Mittelgebirge und eine althistorische Stadt.



**Was haben Sie als Partnerstadt in den 20 Jahren für Zittau erreichen können?**

In den Anfangsjahren fungierten wir vor allem als Helfer, unterstützten Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen. Heute sind wir zur Pflege der Verbindungen übergegangen. Dennoch fördern wir immer noch alle zwei Jahre ein Projekt. So stifteten wir bereits ein Kirchenfenster für die Johanniskirche, finanzierten den Spielplatz an der Weberkirche oder Spielgeräte für den Kindergarten „Bienenchen“. Erst kürzlich übergaben wir der Weinaus Schule für die Gestaltung des Pausenhofes drei Bänke.

**Welchen Eindruck macht die Stadt Zittau heute auf Sie?**

Im Vergleich zu 1990 ist das wie Tag und Nacht. Damals lag die Wirtschaft nieder, ganze Straßenzüge waren verfallen. Wenn ich mir hingegen heute die Neustadt oder den Markt anschau, erfreue ich mich an der Schönheit. Dennoch ist gerade in der Bausubstanz noch viel Potential vorhanden. Aber die Menschen in Zittau sind liebenswürdig und aufgeschlossen.

■ Gespräch: Thomas Christmann